

Thema: Gute Nachricht für die Schöpfung ein Gottesdienstvorschlag zum Sozialen Bekenntnis der EMK

Gottesdienstablauf

Eingangsmusik
Begrüßung
Mitteilung
Gebet
Lied
Litanei 2008 zum Sozialen Bekenntnis der EMK
Lied
Lesung
Video: Gewalt und Zerstörung
Predigt
Musikvideo Chris Tomlin – Indescribable oder Lied
Kollekte
Gebet
Segen
Segenslied

Bemerkungen zum Gottesdienst

Gottesdienst Anregungen

Für diesen Gottesdienst kann man z.B. im vorausgehenden Gottesdienst die Leute bitten, den Müll einer Woche mit in die Kirche zu bringen. Dort kann man die Säcke im Gottesdienstraum anzuhäufen, oder gleich den ganzen Müll auf einen Haufen kippen. Es wird nun überlegt, was das alles bedeutet, wenn wir so viel Müll verursachen und wenn es in der Kirche zu stinken beginnt. Damit verbunden ist ein erzieherischer Prozess schon vor dem Gottesdienst: Im Verlauf dieser Müllwoche wird man ganz anders Abfall wegwerfen, als sonst.

Nach dem Gottesdienst könnte man gemeinsam den Film von Al Gore¹ anschauen und darüber diskutieren.

Man könnte auch einen Gemeindetag planen und dazu in den Gottesdienst mit Muskelkraft (Fahrrad, zu Fuss Trottnet, Inline-Scates, Hundeschlitten...) anreisen und/oder nur den öffentlichen Verkehr benutzen. Nach dem Gottesdienst kann man Spiele anbieten zum verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung. Als Essen könnte man für einmal nur Ökoprodukte einsetzen, am besten von Landwirten aus der Gemeinde (regionale Produkte).

Evt. Einführung in die Litanei 2008 zum Sozialen Bekenntnis

Dieser Teil kann je nach dem gelesen oder auch weggelassen werden. Alternativ kann man auch die Powerpoint-Präsentation zur Litanei verwenden. Man findet sie unter <http://soziale-grundsätze.ch/soziales-bekenntnis/arbeitshilfen/>.

In einem weltweiten Prozess wurde zum 100-Jahr-Jubiläum des Sozialen Bekenntnisses der EMK versucht, ein neues Bekenntnis zu entwerfen, das besser im Gottesdienst verwendet werden kann, oder sich sogar singen lässt. Die Generalkonferenz der EMK hat nun nicht das bestehende Soziale Bekenntnis durch diesen neuen liturgischen Text ersetzt, sondern das neue Soziale Bekenntnis als ergänzende Litanei angenommen.²

¹ Al Gore: Eine unbequeme Wahrheit. (http://movies.uip.de/eineunbequemewahrheit/ait_live/)

² Beide Texte, das Soziale Bekenntnis und die Litanei dazu findet man unter <http://soziales-bekenntnis.ch>. Dort findet man auch noch mehr Informationen zur Entstehung des Sozialen Bekenntnisses.

Im heutigen Gottesdienst werden wir diese Litanei zusammen betend sprechen. Aus den gemachten Erfahrungen wissen wir, dass die darin enthaltene Antwort, die alle sprechen, nicht so leicht verstanden wird. Wenn wir dort sagen: "So auch wir", dann bezieht sich dies auf all das, was von Gott zuvor gesagt wurde. Da heisst es z.B. *"Dies ist der Tag: Gott sorgt sich um die Bewahrung der Schöpfung, will Heilung und Heil allen Lebens und weint über die Ausbeutung der Erde."* Mit der Antwort "So auch wir" bekennen wir, dass auch wir, wie Gott, uns sorgen um die Bewahrung der Schöpfung; dass auch wir, wie Gott, Heil und Heilung allen Lebens wollen; und dass auch wir über die Ausbeutung der Erde weinen. Wie Gott sorgen, wollen und weinen. Die neue Litanei ist ein herausfordernder Text. Es ist nicht so einfach, ehrlich zu sagen: "So auch wir." Tun wir es trotzdem, wissend, dass Gottes Liebe immer gilt, auch wenn unser Wort nicht immer hält, was es verspricht.

Litanei zum Soziales Bekenntnis

- Alle** Gott, offenbart in Jesus Christus,
ruft uns in seiner Gnade durch den Heiligen Geist:
- EineR** Lasst euch erneuern zum Ebenbild eures Schöpfers,
dass ihr eins seid in der Liebe Gottes für die Welt.
- EineR** Dies ist der Tag:
Gott sorgt sich um die Bewahrung der Schöpfung,
will Heilung und Heil allen Lebens
und weint über die Ausbeutung der Erde.
- Alle** So auch wir.
- EineR** Dies ist der Tag:
Gott schließt die gesamte Menschheit in seine Arme,
freut sich an Vielfalt und Verschiedenheit
und hat Gefallen, wenn Fremde zu Freunden werden.
- Alle** So auch wir.
- EineR** Dies ist der Tag:
Gott schreit mit den Massen verhungender Menschen,
verabscheut die wachsende Kluft zwischen reich und arm
und fordert Gerechtigkeit in Arbeit und Handel.
- Alle** So auch wir.
- EineR** Dies ist der Tag:
Gott beklagt die Gewalt in unseren Häusern und Strassen,
verurteilt den Kriegswahn der Welt,
erniedrigt die Mächtigen und erhöht die Niedrigen.
- Alle** So auch wir.
- EineR** Dies ist der Tag:
Gott ruft alle Nationen und Völker auf, in Frieden zu leben,
feiert, wo Recht und Erbarmen sich küssen,
und jubelt, wenn Wolf und Lamm einträchtig zusammen sind.
- Alle** So auch wir.
- EineR** Dies ist der Tag:
Gott bringt den Armen gute Nachricht,
verkündet den Gefangenen Freiheit,

gibt den Blinden das Augenlicht
und richtet die Zerschlagenen auf.

Alle So auch wir.

Mögliche weitere Elemente

Liedervorschläge

Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun (573³)
Wenn Arme, was sie haben...? (599)
Ich, der Meer und Himmel schuf (552)
Geht Gottes Weg (554)
Gleich wie mich mein Vater gesandt hat (553)
Damit aus Fremden Freunde werden (567)
Komm, Herr, segne uns (503)
Kyrie eleison (450)
Gut, dass wir einander haben (443)
In Christus ist nicht Ost noch West (409)
Sonne der Gerechtigkeit (401)
Vertraut den neuen Wegen (387)
Komm in unsre stolze Welt! (330)
Meine engen Grenzen (328)
Selig seid ihr (317)
Vergiss es nie (518)

Material

- Predigt
- Text der Litanei 2008 zum Sozialen Bekenntnis oder Powerpoint-Präsentation⁴ dazu
- Verteilblatt mit Anregungen zum Weiterdenken⁴
- evt. Videocollage: Gewalt und Zerstörung auf dieser Welt ->
<http://www.youtube.com/watch?v=1q5BjtWDHXM>
- evt. Musikvideo Chris Tomlin – Indescribable ->
http://www.godtube.com/view_video.php?viewkey=fb7bc667c7b301b74d52

Predigt

Vorbemerkung:

Man kann bei dieser Predigt einige Stichworte grafisch umsetzen auf dem Flipchart. Welche das sind, wird im Predigttext angegeben.

Bibeltext: 5. Mose 15,7-10

Wenn in einer deiner Städte in deinem Land, das Adonaj, deine Gottheit, dir gibt, jemand von deinen Brüdern und Schwestern verarmt, sei nicht hartherzig! Verschliesse deine Hand nicht gegenüber deinen in Bedrängnis geratenen Geschwistern. Im Gegenteil: Öffne grosszügig deine Hand zu ihren Gunsten, borge reichlich, so viel wie ihnen fehlt. Hüte dich davor, dass dir ein gemeiner Gedanke in den Sinn kommt: Es nähert sich das siebte Jahr, und damit das Jahr des Schuldenerlasses. Und so blickt dein Auge berechnend auf deine in Not geratenen Geschwister und du gibst ihnen nicht. Sie werden Adonaj gegen dich anrufen, dann liegt die Verfehlung bei dir. Gib ihnen reichlich und sei nicht berechnend, wenn du ihnen gibst. Ja das wird der Grund sein, warum Ado-

³ Die folgenden Lieder finden sich alle im Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche. Herausgegeben von der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, Österreich und Schweiz/Frankreich. Stuttgart, Zürich, Wien 2002

⁴ Die Powerpoint-Präsentation und das Verteilblatt findet man unter <http://soziale-grundsätze.ch/soziales-bekenntnis/arbeitshilfen>

naj, deine Gottheit, alle deine Unternehmungen segnen wird, wonach auch immer du deine Hand ausstreckst. Schliesslich wird die Armut nicht aus der Mitte des Landes verschwinden. Darum gebiete ich dir: Öffne deine Hand weit für deine Geschwister, für die Armen und Besitzlosen bei dir in deinem Land.

Was mit der Schöpfung alles geschieht

Video Gewalt und Zerstörung -> <http://www.youtube.com/watch?v=1q5BitWDHXM>

Gute Nachricht für die Schöpfung

Wir kennen und lesen meist den Missionsbefehl aus dem Matthäusevangelium. Dort werden Christen aufgefordert, zu allen Völkern zu gehen (Matthäus 28,19). Oder dann lesen wir den Missionsbefehl aus den Texten des Lukas (Lukas 24,47; Apostelgeschichte 1,8) wo der Fokus auf dem "Zeuge sein" liegt, ausgehend von Jerusalem bis zum Ende der Welt.

Im Markusevangelium kommt noch eine weitere Nuance im Missionsbefehl zum Ausdruck. Beim Evangelisten Markus lautet der Missionsbefehl kurz und bündig und überraschend: **"Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium aller Kreatur."**

Zu erwarten wären als Adressaten Menschen, oder Völker, oder Erdteile. Aber sicher nicht "alle Kreatur", also die ganze Schöpfung.

Hat sich Markus verschrieben? Meinte Jesus gar nie die ganze Schöpfung?

Ich glaube nicht. Ich glaube, dass es wirklich so ist, dass wir Menschen beauftragt sind, der ganzen Schöpfung (nicht nur den Menschen) froh machende Nachricht zu bringen. Denn in der Bibel gibt es noch andere Stellen, in denen die ganze Schöpfung erwähnt wird als Ziel von dem, was Jesus im Auftrag von Gott in diese Welt gebracht hat.

Schlagt doch einmal im Römerbrief 8,19-22 auf! Da schreibt Paulus: ***"Denn in sehnsüchtigem Verlangen wartet die Schöpfung auf das Offenbarwerden der Söhne und Töchter Gottes. Wurde die Schöpfung doch der Nichtigkeit unterworfen... nicht ohne die Hoffnung aber, dass auch die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit werde zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung seufzt und in Wehen liegt, bis zum heutigen Tag."***

Die ganze Schöpfung wartet auf Erlösung. Die ganze Schöpfung lebt von der Hoffnung, dass sie einmal Gottes Kind sei. Und das geschieht, wenn die Söhne und Töchter Gottes hervortreten, sich zeigen und offenbaren.

Der gleiche Paulus schreibt im 2. Brief an die Korinther: ***"Durch Christus sind wir aber Söhne und Töchter Gottes und als solche selbst neue Schöpfung"*** (2. Korinther 5,16).

Überall, wo von der Schöpfung geschrieben steht, wird das selbe griechische Wort verwendet.

In Christus sind wir neue Schöpfung. Wir sind dieses Söhne und Töchter, die für die Erlösung der ganzen Schöpfung hervortreten sollen. In dem wir Menschen auf Christus hinweisen, sie zu Christus führen, können diese sich als Söhne und Töchter Gottes erleben und werden zu Menschen, die Verantwortung für die Erneuerung der ganzen Schöpfung übernehmen.

Als Söhne und Töchter Gottes haben wir Schöpfungsverantwortung. Als Söhne und Töchter Gottes sind wir es, die zur Erlösung aller Kreatur herausgerufen sind. Wir sind berufen, der ganzen Schöpfung gute Nachricht zu bringen.

Wir sind Gottes Treuhänder

Das ist genau auch die Aufgabe, die Gott den Menschen schon seit der Erschaffung des Universums übergeben hat. Im älteren von den beiden Schöpfungsgeschichten der Bibel lautet Gottes Auftrag an die Menschen: **"Und der Herr, Gott, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und bewahre."** (Genesis 2,15) Bebauen, aber dabei auch bewahren, ist der Auftrag. Sorge tragen für den eigenen Lebensraum, das sollen wir Menschen.

Im jüngeren, zuerst in der Bibel abgedruckten Schöpfungsbericht lautet der Auftrag so: ***"Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn, als Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie unertan, und herrscht über die Fische des Meers und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen."*** (Genesis 1,27+28)

Menschen sollen die Erde untertan machen und über die übrige belebte Schöpfung herrschen. Das klingt im ersten Moment ziemlich anders. Herrschen, untertan machen das klingt nach knechten und ausbeuten.

Doch diese Interpretation ist falsch. Herrschen und Untertan machen bekommt einen anderen Klang, wenn wir beachten, dass wir Menschen dies tun sollen als Abbild Gottes, als Ebenbild unseres himmlischen Königs.

Mit Abbild Gottes ist eine Sache bezeichnet, die wir alle auch kennen als Funktion des Stellvertreters oder der Treuhänderin. Gott hat uns Menschen zu seinen Vertretern auf der Erde gemacht. Wir sollen diese Erde in seinem Sinn untertan machen, nicht so wie die irdischen Herrscher (Markus 10,32), die ihre Völker unterdrücken und sie rücksichtslos ausnutzen. Herrschen im Sinn Christi bedeutet "dienen".

Genau so sollen wir mit der Schöpfung umgehen. Als Gottes Söhne und Töchter, die diese Erde an seiner Stelle gut verwalten. Als seine StellvertreterInnen ist Gott selbst unser Vorbild: An verschiedenen Stellen in der Bibel steht, dass wir heilig, vollkommen sein sollen wie unser Gott und Vater im Himmel es ist. (Levitikus 19,1, Matthäus 5,48). Genau so sollen wir für die Erde da sein. Und das heisst nichts anderes, als dass wir der ganzen Schöpfung frohe Botschaft bringen. Das bedeutet, dass wir sie bewahren, bebauen und im besten Sinn regieren sollen wie Gott es an unserer Stelle tun würde.

Gottes Garantie für diese Erde

Es ist ja nicht so, dass Gott nicht für diese Erde schauen würde. In Psalm 104,30 wird von Gott gesagt: **"Sendest du deinen Atem aus, werden sie [die Werke Gottes] erschaffen, und du erneuerst das Angesicht der Erde."**

Dort, wo erzählt wird, wie Gott beinahe einmal die Geduld mit der Erde verloren hätte, bei der Überschwemmungskatastrophe zur Zeit Noahs, dort verspricht er den Menschen und allen Tieren (wieder sind nicht nur die Menschen, sondern die ganze Schöpfung Ziel von Gottes gutem Handeln) dass er nie mehr eine Totalvernichtung der Menschheit planen werde. In Genesis 8,21-22 heisst es: **"Und nie werde ich wieder schlagen, was da lebt, wie ich getan habe. Solange die Erde währt, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht."**

Gott erhält und bewahrt die Erde. Er sorgt dafür, dass wir uns auf die Abläufe in der Schöpfung verlassen können. Ja Gott freut sich an seinen Werken (Psalm 104,31).

Keine Abrissmentalität

Wir sind Gottes Treuhänderinnen und Treuhänder. Das bedeutet doch, dass es uns nicht zusteht, diese Erde zu zerstören oder zu missbrauchen. Wir haben sie von Gott nur leihweise. Und nirgends in der Bibel gibt uns Gott den Auftrag, sie so schnell wie möglich unbewohnbar zu machen. Nirgends in der Bibel sagt er den Menschen: "Geht hin, und führt den Weltuntergang herbei!"

Wenn die Bibel von kommenden Katastrophen spricht, dann doch nicht, damit wir Söhne und Töchter Gottes diesen Weltuntergang herbeiführen sollen, sondern dass die Menschen verstehen, dass sie sich ändern müssen.

Da gibt es unter Christen diesen Streit, ob nun Evolution oder Schöpfung die Entstehung der Erde richtig erklärt. Auch wenn ich beides nicht zwingend für Gegensätze halte, so bin ich doch überzeugt, dass Gott diese Welt gemacht hat.

Bei Leuten, die davon ausgehen, dass diese Erde durch Selbsterschaffung und Evolution entstanden ist, also zufällig, wundert es mich nicht, wenn sie diese Erde einfach für ihre Zwecke benutzen. Sie glauben ja nicht an Gott und haben keine Achtung vor ihm und seinem Werk.

Aber bei Christen, die oft ganze betont für die Schöpfungslehre kämpfen, verstehe ich nicht, warum sie dann nicht alles tun, um diese gute Schöpfung zu bewahren und so ihre Achtung und Verehrung in dem Schöpfer ausdrücken. Christen haben eine Verantwortung für Gottes Welt: John Wesley sagt es so in einer Predigt: **"Wir sind nun Gottes Haushalter... Ein Haushalter ist nicht frei, das was seinen Händen anvertraut wurde, zu gebrauchen, wie es ihm, sondern wie es seinem Herrn gefällt... dem allein Himmel und Erde gehören und der Herr über alle Geschöpfe ist. [Gott] vertraut uns [die Güter dieser Welt] unter der ausdrücklichen Bedingung an, dass wir sie nur als Eigentum unseres Herrn und entsprechend den besonderen**

Anweisungen gebrauchen, die er uns in seinem Wort gegeben hat." (Predigt 77 Spiritual Worship)

Wir haben die Erde nur leihweise. Und wir sind für unsern Umgang mit der Schöpfung Gott Rechenschaft schuldig. Als Christen haben wir darüber hinaus noch eine viel wichtigere Aufgabe: Wir, ja wir sind es, die **der ganzen Schöpfung frohe Botschaft in Tat und Wort bringen** sollen.

Keine Panik, sondern Verantwortung

Wenn ich das nun so ausführlich erklärt und belegt habe, dann auch darum, um deutlich zu machen, dass ich hier nicht einfach irgendeine grüne Naturschutzphilosophie predige, sondern dass die Bibel uns in der Verantwortung zur Schöpfung in die Pflicht nimmt.

Heute sind die Umweltbedrohungsszenarien bekannt. Erderwärmung, Luftverschmutzung, Tierseuchen und Massentierhaltung, Gift in der Luft, dem Boden, dem Wasser und in den Menschen. Aber nicht die Angst vor einer Umweltkatastrophe, obwohl immer wahrscheinlicher, soll unser Verhalten bestimmen, sondern die Liebe zu Gott und seiner Schöpfung.

Die Liebe zu Gott muss uns erfüllen mit Liebe zu all dem, was er erschaffen hat. Das ist die Grundlage unseres Handelns. Jesus Christus hat uns gezeigt, was damit gemeint ist. Von ihm heisst es, dass Gott diese Welt (im Griechischen "Kosmos") so sehr geliebt hat, dass er seinen Sohn gab. (Johannes 3,16). Das bedeutet doch, dass Jesus nicht nur für die Schuld der Menschen gestorben ist. Das bedeutet, dass Jesus für die ganze Schöpfung, den ganzen Kosmos gestorben ist. Für alles, was Gott erschaffen hat, gilt die Kraft der Erlösung.

Wenn wir Jesus Christus nachfolgen, dann ist die Sorge für den Erhalt der Schöpfung nicht eine Sache von Ökospinnern, sondern von uns Söhnen und Töchtern Gottes. Das von den Kirchen vor 40 Jahren geprägte Wort dafür lautet: **Nachhaltigkeit**. Wir sollen mit der Erde so umgehen, dass sie auch **nach** uns **erhalten** bleibt für unsere Kinder und Kindeskinde. Christsein bedeutet, frohe Botschaft der ganzen Schöpfung (nicht nur den Menschen) zu bringen. Indem wir das tun, bringen wir auch frohe Botschaft zu den Menschen.

Und wenn wir frohe Botschaft zu den Menschen bringen, und diese Jesus Christus als ihren Herrn annehmen, bringen diese wiederum frohe Botschaft zur Schöpfung. Herman Schole pflegte seinen Schwiegervater, einen Bauern, zu zitieren: Dieser sagte: "Wenn ein Mensch sich zu Christus bekehrt, merken das die Tiere im Stall."

Wie zeigst du den Tieren, dem Wasser, dem Himmel (der Luft), den Pflanzen, dass dein Herr Jesus Christus ist?

Video: Chris Tomlin - Indescribable

Es lohnt sich, für Gottes Schöpfung Sorge zu tragen. Schaut euch nur einmal an, wie wunderschön sie ist.

Video mit Song von Chris Tomlin ->

http://www.godtube.com/view_video.php?viewkey=fb7bc667c7b301b74d52



Evangelisch-methodistische Kirche
KA214 Kirche und Gesellschaft
Thomas Bolleter
Wytttenbachstrasse 25
CH-3013 Bern
Tel. +41 (0)31 331 12 90
E-Mail: kug@emk-schweiz.ch
Web: <http://kug.emk-schweiz.ch>